

Dank der Bonuspunkte

Bad Reichenhall ist Meister in der Rugby-Bayernliga – und hofft nun auf die Ligenreform, um sich einen Aufstieg leisten zu können

Knapp zwei Jahre lang hatte der Rugby Club Regensburg in der Bayernliga kein Spiel verloren – bis zum vergangenen Wochenende. 7:12 unterlagen die Regensburger gegen den TV Memmingen und rutschten so am letzten Spieltag doch noch auf Platz zwei hinter den RFC Bad Reichenhall. „Das haben sich die Reichenhaller aber ehrlich verdient“, sagt Marc Legras, der Trainer der Regensburger. „Sie haben die ganze Saison hochmotiviert und fair um den Titel gekämpft.“

In der Woche zuvor war es zum direkten Aufeinandertreffen der beiden Spitzenmannschaften gekommen. In der Hinrunde hatten die Reichenhaller noch verloren, im Rückspiel schaffte die Mannschaft um Kapitän Andreas Kettner aber ein Unentschieden und schob sich bis auf einen Punkt an die Tabellenspitze heran. Die Entscheidung musste also im Fernduell fallen. Reichenhall gewann sein Spiel souverän 26:14 gegen den RFC Augsburg, musste aber auf einen seltenen Auswechsler der Regensburger Titelverteidiger hoffen. „Während des Spiels gab es eine Telefonkonferenz zwischen den beiden Vorsitzenden der Vereine“, sagt Kettner. Zudem telefonierten auch zwei Spie-

ler der beiden Mannschaften miteinander, die beide verletzt ausgewechselt werden mussten. „Aber erst als der Vorsitzende des Rugbyverbandes auch noch bestätigt hat, dass Regensburg verloren hat, haben wir es realisiert“, sagt Kettner.

Zusammen mit seiner Mannschaft hat er sich die gesamte Saison immer näher an den ersten Platz herangearbeitet. Pro Sieg erhält eine Mannschaft vier Punkte.

„Meist entkräftet man Vorurteile schon, wenn keine drei Zähne fehlen und die Nase noch sitzt.“

Falls sie es schafft, das Spielgerät vier Mal in die Endzone des Gegners zu bringen, erhält sie für einen Sieg zudem einen Bonuspunkt. Bis auf die Spiele gegen Regensburg konnten die Reichenhaller sich in jedem Spiel diesen Bonuspunkt sichern und so am Ende vorbeiziehen. „Diese Saison war Werbung für den Rugbysport“, sagt Michael Neuner, der Vorsitzende des Rugbyverbandes Bayern. „Es war spannend bis zur letzten Minute, und das auf einem sehr guten Niveau.“

Neuner weiß, dass Rugby in Deutschland noch mit vielen Vorurteilen zu kämpfen hat. „Das Wort brutal im Zusammenhang mit Rugby höre ich überhaupt nicht gerne. Das stimmt einfach nicht“, sagt er. „Es geht schon hart zur Sache, aber die Fairness ist sehr wichtig. Nach dem Spiel geben sich alle die Hand und essen und trinken meist etwas zusammen.“ Auch Andreas Kettner vom RFC Bad Reichenhall kennt die Vorurteile, dass Rugby eine Sportart für Schläger sei. „Meistens entkräftet man die Vorurteile aber schon durch das Aussehen. Wenn eben keine drei Zähne fehlen und die Nase noch an der richtigen Stelle sitzt. Verletzungen passieren zwar auch manchmal, aber nicht häufiger als im Fußball. Ich spiele seit acht Jahren Rugby und war noch nie ernsthaft verletzt.“

Auch Jüngere können sofort in diesen Sport einsteigen. Der Jüngste im Team der Reichenhaller ist gerade erst 16 Jahre als geworden. Er spielt auf dem Flügel, wo es vor allem darauf ankommt, schnell und wendig an den Gegnern vorbeizuziehen, nicht so sehr auf körperliche Stärke. „Für ihn war es natürlich ein ganz besonderes Spiel. Er trainiert erst seit drei Wo-

chen mit und wird gleich bei seinem Debüt bayerischer Meister“, sagt Kettner.

Um den Zuschauern den Sport näher zu bringen, der auf den ersten Blick chaotisch wirkt, aber von Taktik und Disziplin geprägt ist, können die Zuschauer bei jedem Heimspiel der Reichenhaller die Regeln im Stadionheft nachlesen. Ob die Besucher nach der Meisterschaft in der nächsten Saison höherklassigen Rug-

Die dritte Liga könnte abgeschafft, und die zweite Bundesliga in sechs Regionen aufgeteilt werden.

by zu sehen bekommen, entscheidet sich aber erst im Juli. Dann stimmt der Rugbyverband über eine Änderung der Ligastruktur ab. Die dritte Liga könnte abgeschafft, und die zweite Bundesliga in sechs Regionen aufgeteilt werden. „Nur dann können wir aufsteigen“, sagt Kettner. „Die Auswärtsfahrten wären in der dritten Liga zu teuer, die können wir uns nicht leisten.“ An Leidenschaft für den Sport fehlt es den Rugbyvereinen selten – aber an Geld. *Thomas Bierling*